

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue. Bürg. M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 s. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedemzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s.;  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 86.

Neuenbürg, Montag den 1. Juni 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 30. Mai. Ueber die Steuerpläne des Reichschahsekretärs Sydow gibt eine Meldung aus Berlin wieder, wonach die Reform des Staatssekretärs im großen und ganzen wie im Anfange sich auf eine Neuregelung der Branntweinsteuer und auf eine Bier- und Tabaksteuer stützt. Dazu komme in der Hauptsache eine Elektrizitätskraftsteuer, eine Weinsteuern und eine Börsenumsatzsteuer. Als direkte Steuer soll Herr Sydow aus dem Schatze seines Amtsvorgängers die Dividendensteuer herübergerettet haben.

Karlsruhe, 30. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht heute eine landesherliche Verordnung betr. Errichtung eines Wasser-Wirtschaftsrates.

München, 30. Mai. Die Regierung erläßt ein internationales Preisauschreiben mit Preisen von 20 000, 15 000 und 10 000 Mk. für die elektrische Kraftzentrale am Walchensee.

Nach einer Meldung der N. G. R. ist die Staatsanwaltschaft bestrebt, das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg noch in der Ende nächsten Monats beginnenden Schwurgerichtsperiode, also noch vor den Gerichtsferien, zur Aburteilung vor den Geschworenen zu bringen. Der Untersuchungsrichter Schmidt ist aus München nach Berlin zurückgekehrt und dürfte zunächst zur nochmaligen Vernehmung des Fürsten Eulenburg schreiten, um ihm die Aussagen der Münchener Zeugen vorzuhalten.

London, 29. Mai. Die deutschen Geistlichen besuchten gestern Cambridge und die Stadt. In der Kapelle der Kings College stimmten sie, hingerissen durch die Erhabenheit des Baues, das Lied an: „Großer Gott, wir loben dich“, was von den Londoner Zeitungen als der erhabenste Moment der Fahrt geschildert wird. Abends wurde den Geistlichen ein Bankett gegeben, bei dem Dr. Dryander auf einen Toast des Dr. Ellis auf die deutschen Geistlichen erwiderte und die englischen

Geistlichen nach Deutschland einlud. Die Geistlichen werden beim König in Audienz im Buckingham-Palast empfangen werden.

London, 30. Mai. Die deutschen Geistlichen wurden heute vormittag vom König im Buckinghampalast empfangen. Der deutsche Botschafter führte die Gäste ein. Der König, der sehr liebenswürdig war und deutsch sprach, sagte, er sei sehr erfreut und befriedigt über den Besuch. Er hoffe, daß es den Geistlichen bis zum Schluß gefallen werde. Der König kam hierauf auf die Ehrengleichheiten zu sprechen, die die Geistlichen bisher in Augenschein genommen hatten und erwähnte auch die Cambridge-Universität, wo er selbst unterrichtet worden ist. Er beglückwünschte das Unterhausmitglied Allen Beker herzlich zu dem Erfolg seiner Anstrengungen. Die Geistlichen wurden alsdann durch den Buckinghampalast geführt. Sie besichtigten die Staatsgemächer.

Paris, 30. Mai. Dem Vernehmen nach wird Präsident Fallières am 27. und 28. Juli mit dem Kaiser von Rußland in Reval zusammentreffen.

Französische Kaufleute werden, wie der „Konfessionär“ schreibt, demnächst Studienreisen in größerer Zahl nach Deutschland veranstalten. Sie sollen einen rein geschäftlichen Charakter tragen, festliche Empfänge treten in den Hintergrund. Als erste Studienreisende werden im Laufe des Juni einige hundert französische Buchdruckerbesitzer in Berlin eintreffen, um die großen deutschen Einrichtungen, die sie interessieren, zu besichtigen. Sie besuchen auch Leipzig. In beiden Städten haben sich schon Ausschüsse gebildet, die für einen würdigen Empfang sorgen werden.

Kiel, 30. Mai. In die Diebstahlsaffäre der Kaiserlichen Werft sind mehrere angesehene Persönlichkeiten verwickelt, so ein Großkaufmann, gegen den so belastendes Material vorliegt, daß er in Untersuchungshaft genommen wurde, und ein Werftbeamter, der schon über 50 Jahre im Werftdienst steht. Der Umfang der Diebstähle, die sich

auf mehrere Jahre erstrecken, ist noch gar nicht abzuschätzen. Es ist festgestellt worden, daß vor zwei Jahren an einem einzigen Tage für 40 000 Mk. Material widerrechtlich abgefahren wurde.

Baden-Baden, 28. Mai. Vor einiger Zeit starb hier selbst der schon längere Zeit ansässige Herr Ingenieur Breitenberger. Er hat, wie jetzt bekannt wird, unserer Stadt ein Vermächtnis im Gesamtbetrag von einer halben Million Mark hinterlassen, nämlich 300 000 Mk. in bar und seine in der Lichten-taler Allee belegene Villa, welche auf 200 000 Mk. bewertet ist. Die Nutznießung des Vermächtnisses fällt vorläufig noch einem Freund des Verstorbenen, Hrn. Major Weber zu und nach dessen Ableben geht das gesamte Vermächtnis in den Besitz der Stadt Baden über.

Landau (Pfalz), 27. Mai. Eine ganz gemeine Schwindlerin, die Ehefrau des Schreiners Fritz von Eckenoblen, hatte sich vor der heutigen Strafkammer wegen Betruges zu verantworten. Sie erzählte der Witwe Heinz von Rhodt, es gäbe einen Geheimbund, dessen Mitglied man durch Einzahlung von 10 000 Mk. werden könne. Der Bund verzinsle das Geld mit 10%; die Summe wachse in kurzer Zeit auf 200 000 Mk. an. Die leichtgläubige Witwe übergab der Fritz 10 000 Mk. und kaufte ihr noch Wunderbalsam ab, der alle Krankheiten heilen und gegen Blutschlag und Ermordung schützen könne. Ein Verwandter der Betrogenen hörte von den Schwindeleien der Fritz und drohte mit Anzeige bei der Polizei. Nun ließ sich die Fritz zur Herausgabe von 9500 Mk. herbei; 500 Mk. behielt sie für ihre „Mühe“. Die Strafkammer belegte die Gaunerin mit sechs Monaten Gefängnis.

Mannheim, 27. Mai. Von der Findigkeit der Post legt eine Nachricht der „N. Bad. Vdsztg.“ Zeugnis ab. Es kam eine Postkarte in Mannheim an, auf deren Vorderseite einige Noten standen und die Bemerkung: „Für das musikliebende Mannheim darf wohl diese Adresse genug sein.“ Die Post lieferte die Karte prompt dem Hofopernsänger Föns

## Das Geheimnis des Geizhalses

von A. Marchmont.

1) (Nachdruck verboten.)  
„Ruhe, Ruhe!“ rief der im großen Verhandlungssaale auf und abgehende Gerichtsdiener unter die aufgeregten Zuschauer, die, während sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen hatte, lebhaft ihre Ansichten austauschten. Aber es war nicht leicht, die Ordnung herzustellen.  
Endlich kehrten die Herrn in den Saal zurück und nahmen ihre Plätze ein.

Mit großer Spannung richtete der Angeklagte, ein Mann in den besten Jahren, dessen Erscheinung keinen unangenehmen Eindruck machte, seine Blicke auf die Richter.

Jetzt erhob sich der Präsident, um den Urteilspruch zu verkünden, er lautete auf: „Schuldig.“

Ein Murmeln des Erstaunens ging durch den Saal, nur in dem Auge eines alten Mannes, stammte es, wie von innerster Befriedigung auf und ein tiefer Seufzer der Erleichterung hob seine Brust.

„Alex Liner,“ fuhr der Präsident fort, „Sie sind des Mordversuches an Benno Hommer überführt; wenn die Zeugin, Frau Blox, Sie nicht bei der Tat überrascht hätte, so lebte der alte Mann heute nicht mehr, denn Sie haben nach dem ersten Schuß, der Ihnen fehl ging, noch einen zweiten abgegeben. Aus allem geht hervor, daß Sie Ihr Vorhaben nach allen Seiten wohl überlegt hatten. In Anbetracht dieser Tatsachen hat der Gerichtshof Sie unter Ausschluß mildernnder Umstände zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.“

Bei diesen Worten fuhr der Angeklagte entsetzt in die Höhe, sein Gesicht wurde fahl und laut auf-

schluchzend rief er: „Zwanzig Jahre — gerechter Himmel, zwanzig Jahre! — und um nichts!“

Dann fiel er wie ohnmächtig auf die Bank zurück.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Verhandlung geschlossen und der Sträfling unter starker Bedeckung abgeführt, doch ehe er den Saal verließ, wandte er sich noch einmal um und rief dem alten Mann mit drohender Stimme zu: „Ich bin unschuldig, aber wir sind nicht fertig miteinander; wenn ich einst frei sein werde, wollen wir noch Abrechnung zusammen halten.“

Der Alte bedeckte sein Gesicht mit den Händen und wagte die Augen nicht aufzuheben.

Wohin das Auge blickte, lag Nebel, undurchdringlich dichter Nebel über der kalten Gegend.

„Nun, marsch vorwärts!“ herrschten mehrere Gefängniswärter einen Trupp Gefangenen an, die sie in ihre Zellen zurückzuführen hatten.

Die Sträflinge blieben ein paar Schritte zurück; sie hatten offenbar die Absicht, sich dem Befehle zu widersetzen. Die Wärter wurden immer ungeduldiger und wiederholten ihre Rufe mit gebieterischem Tone.

Da rief plötzlich ein Gefangener — er war der größte unter seinen Gefährten mit kräftiger Stimme: „Wer wagt es, mit mir zu fliehen?“

„Ich komme mit, ich auch, ich auch,“ erscholl es von allen Seiten.

„Steht, oder ich schieße,“ rief der Oberaufseher, welcher stehen geblieben war, während die anderen Wärter mit ein paar Sträflingen voraus waren.

„Schnell, schnell,“ sagte der Lange wieder und wollte an dem Oberaufseher vorbei rennen.

Dieser schoß, aber die Kugel verfehlte ihr Ziel; im nächsten Augenblick hatten ihm die Gefangenen das Gewehr entwunden und alles hieß auf ihn ein.

„Nieder mit ihm,“ schrien die wilden Gesellen.

Nur ein Gefangener, der sich nicht mit an dem Aufruhr beteiligt hatte, sagte: „Schämt Ihr Euch nicht, einen wehrlosen Mann zu überwältigen?“

„Wenn Du nicht sogleich Hilfe bist, Du Spion,“ schrie der Lange, „bekommst Du's mit mir zu tun,“ und stürzte auf ihn zu.

Bestig kämpften die Männer mit einander, es war ein Ringen auf Leben und Tod, ja wären nicht die Wärter zur Hilfe gekommen, der Aufrührer hätte den Sieg behalten.

Aber einen starken Schlag gegen den Kopf hatte er seinem Mitgefangenen doch im letzten Augenblicke beigebracht und blutend sank dieser neben dem Aufseher, den er so wacker verteidigt hatte, nieder.

Zum Glück war der Aufruhr bald unterdrückt und der Fluchtversuch gänzlich vereitelt; auch die Verletzungen der zwei Männer erwiesen sich als nicht schwer.

„Wer war der Tapfere, der uns so mutig zur Seite stand?“ fragte der Aufseher einen anderen Wärter.

„Ach, das ist der stille, fleißige Mensch, Nr. 486; ich muß sagen, so viel Mut hätte ich dem gar nicht zugetraut.“

„Er ist ein braver Mann und verdient die Freiheit,“ sagte der Erste wieder, „ich werde nicht verfehlen, dem Direktor den Vorfall ausführlich darzulegen, ich bin überzeugt, der Mann wird seine Belohnung erhalten.“

Nr. 486 war Alex Liner, der bereits fünf Jahre von seiner Strafzeit verbüßt hatte.

1. Kapitel. In der Schreiberstraße.  
„Nun, wollen Sie die Steine kaufen?“

„Sie scheinen mir nicht viel wert zu sein,“ antwortete der Gefragte, ein alter Mann, namens Benno Hommer, mit listigen kleinen Augen.



ab, denn sie hatte in den Notizen das Hundungsmotiv aus dem „Nebelungerring“ erkannt.

Charleroy, 30. Mai. Hier erregt eine Reihe von Verhaftungen großes Aufsehen. Nach dem geheimnisvollen Tod von 3 Frauen und Mädchen nahm die Polizei eine große Bande von Engländerinnen fest. 4 Frauen und 1 Mann wurden bereits verhaftet.

### Württemberg.

Stuttgart, 30. Mai. Die Königin ist heute vormittag 10 Uhr hierher zurückgekehrt und am Bahnhof vom König empfangen worden.

Stuttgart, 30. Juni. Die Zweite Kammer hat heute in fortgesetzter Beratung über die Bauordnung die gestern verschobene Entscheidung über Art. 6a abermals zurückgestellt, da eine Einigung bis jetzt unter den Parteien nicht ermöglicht werden konnte, aber nach einer Erklärung des Präsidenten in Aussicht genommen werden kann. Art. 6b wurde nach kurzer unwesentlicher Debatte angenommen. Längere Erörterungen knüpften sich dann wieder an Art. 7, zu dem die Kommission folgenden Absatz 1 beantragt: Gegenüber von bestehenden Bauten ist der Ortsbauplan insoweit maßgebend, als ihre Erneuerung oder eine der Erneuerung gleichzuachtende Veränderung stattfindet. Der Ausdruck „eine der Erneuerung gleichzuachtende Veränderung“ wurde von Dr. v. Kiene als unklar und als zu dehnungsfähig bemängelt. Nachdem sich mehrere Abgeordnete zu dieser Frage geäußert hatten, wurde ein von dem Abg. Gröber (Ztr.) auf Vorschlag des Ministers v. Bischof gestellter Antrag, diesem Absatz einzufügen: „Als eine der Erneuerung gleichzuachtende Veränderung ist insbesondere anzusehen, wenn mehrere Stockwerke gegen die Straße erneuert werden.“ mit 37 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 31. Mai. Auf dem zur Zeit stattfindenden Verbandstag des deutschen Holzarbeiterverbandes ist beschlossen worden, den Sitz des Verbandes von Stuttgart nach Berlin zu verlegen. Der Verband ist im Jahre 1893 von dem verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten Karl Klotz hier gegründet worden und zählt 3. Bt. in rund 700 Orten Deutschlands ca. 150 000 Mitglieder.

H.-K. Stuttgart, 31. Mai. Reges Leben in die schwäbische Residenz werden die vom 25. bis 30. Juni hier tagende Versammlung und Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

und die vom Juni bis September dauernde Bauausstellung bringen. Die Landwirtschaftstagung wird insbesondere auch an die Eisenbahnverwaltung große Anforderungen stellen und sind die vielen Vorbereitungen lebhaft im Gange; neben vielen württ. Sonderzüge werden namentlich auch eine Reihe Sonderzüge aus Norddeutschland, Bayern und Baden nach und von Stuttgart ausgeführt. Die Hotels am Bahnhof haben schon zahlreiche Bestellungen erhalten und wird sich deshalb auch für die württ. Landwirte und Interessenten empfehlen, sich bei Zeiten Quartier zu bestellen.

Kirchheim u. T., 31. Mai. Für die gestrige Stadtschultheißenwahl kamen, da Schultheiß Schneider-Altenstadt seine Kandidatur in letzter Stunde zurückgezogen hatte, nur noch zwei Bewerber in Betracht. Regierungsassessor Marx wurde mit 639 Stimmen gewählt. Verwalter Schönleber erhielt 506 Stimmen. Von 1223 Wahlberechtigten haben 1146 abgestimmt.

Ulm, 30. Mai. Wie man hört, hat die Münchener Paulanerbrauerei gegen eine hiesige Brauerei einen Prozeß angestrengt, weil diese bei Antkündigungen eines von ihr gebrauten Doppelbiers den Ausdruck „Erlaß für Salvator“ gebrauchte. Es wird bald soweit kommen, daß man „Salvator“ nicht mehr straflos schreiben und sprechen, bloß noch trinken darf, wenn man dann noch mag.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nach den endgültig festgestellten Reiseplänen der R. Obererzählkommission finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1908 in den betreffenden Aushebungsbezirken an folgenden Tagen statt: am 24. und 25. Juli in Herrenberg, am 27. und 28. Juli in Nagold, am 29. und 30. Juli in Calw, am 31. Juli, 1. und 3. August in Neuenbürg.

Neuenbürg, 1. Juni. Der gestrige Sonntag besetzte uns besonders in den Nachmittagsstunden ein freundliches, warmes Sommerwetter, ein „Mailüsterl“, mit dem man nach den vorhergegangenen regnerischen Tagen wohl zufrieden sein konnte. Es war, wie hervorgezaubert, ein Festwetter, das besonders der Stiftungsfeier des hies. Radfahrervereins zu statten kam. Es herrschte denn auch überall ein lebhafter Verkehr, der auch durch die im „Bären“ sehr zahlreich besuchte Versammlung des Landwirtschaftl. Vereins veranlaßt wurde. Wir

werden über beide Veranstaltungen noch Bericht geben. Das schöne, längst gewünschte Wetter mit klarblauem Himmel setzt sich auch heute bei Eintritt in den „Rosenmond“ fort. Hoffentlich hält es eine Zeit lang, wenigstens über Pfingsten, Bestand.

Arnbach, 31. Mai. Auf dem Bienenstand des Christian Bachteler zog heute ein starker Bienen-schwarm aus.

Wildbad, 28. Mai. Gestern abend hielt Fräulein Marie Springer, Lehrerin am Stuttgarter Mädchengymnasium hier einen durch Lichtbilder veranschaulichten Vortrag über „Rumänien und die rumänische Geschichte“. Trotz der noch nicht sehr vorgeückten Badesaison war der große Konversationsaal sehr gut besetzt, und lebhafter Beifall lohnte die Rednerin für ihre interessanten Darbietungen.

Calw, 29. Mai. (Rathausbericht.) Die bürgerlichen Kollegien beschlossen heute auf Grund eines Sachverständigengutachtens den Ankauf des Nonnenmacherschen Mühleanwesens um den Preis von 45 000 Mk. zu Zwecken der Errichtung eines Elektrizitätswerks. Das Anwesen geht am 1. Mai 1909 in den Besitz der Stadt über. Bis dahin wird die Entscheidung über die verschiedenen Projekte für das Werk getroffen und die Regierungsgenehmigung für den Wasserbau eingeholt sein, so daß mit dem Frühjahr 1909 spätestens der Bau begonnen und dann rasch durchgeführt werden kann. (G. W.)

Der Apfelblütenstecher. Wer gegenwärtig die Apfelblüte betrachtet, und sei es nur oberflächlich, der wird hin und wieder karminrote Kappen über manchen Blüten wahrnehmen; entfernt man diese, so entdeckt man im Innern Naden, die Rautwurmg genannt werden und welche an den Blüten unermeßlichen Schaden anrichten. Gegen diese Larven des Apfelblütenstechers, eines Käsefläfers ist gegenwärtig nichts auszurichten. Am besten schützt man sich gegen diesen Schädling, indem man die alte Rinde, sein Winterquartier, entfernt und den Käfer im April von den Bäumen schüttelt und ihn vernichtet.

Bforzheim, 30. Mai. Der heutige Schweinemarkt war mit 112 Stück Milchschweinen besahren, von denen alle das Paar zu 32—42 Mark, verkauft wurden.

### Dermisches.

Eine Diebsfalle. Es ist oft schwer, Hausdieben auf die Spur zu kommen und die Gefahr liegt nahe, einen Unschuldigen zu verdächtigen, was

„Ich frage Sie noch einmal, wollen Sie, oder wollen Sie nicht? Ich habe Eile.“ wiederholte der Verkäufer.

Die beiden Männer saßen in einem engen, schmutzigen Zimmer, vor ihnen auf dem Tische lagen eine Anzahl Edelsteine und Perlen.

Präseno schaute der Alte noch einmal auf die ihm angebotene Ware und sagte, „außer diesem einen Diamanten kann ich nichts brauchen, wie viel verlangen Sie dafür?“

„Dieser Stein ist seine 500 Mk. wert.“  
„Dann können Sie ihn nur gleich wieder mitnehmen.“

Lange noch stritten sich die Männer hin und her, ehe sie sich über den Preis einigen konnten, schließlich war es Homer gelungen, den Diamanten für eine ziemlich niedrige Summe zu erlangen. Freilich hatte er sich dabei eines oft geübten Betrugsdient, er hatte, um den Verkäufer von einem angeblichen Fehler in dem Stein zu überzeugen, blitzschnell einen andern minderwertigen Diamanten unter die Lupe geschoben.

Kaum war der Fremde fort, so zog der Alte seine neueste Ertrungenschaft wieder an's Licht und sagte schmunzelnd: „Der Handel war so übel nicht.“ Dann setzte er sich auf seinen Stuhl und vertiefte sich in die Betrachtung seiner Schätze. Stück für Stück nahm er von den vor ihm liegenden Edelsteinen in die Hand, indem er — er war ein Kenner — ihren Wert abschätzte. Die Prüfung mußte zur Zufriedenheit ausgefallen sein, das sah man an dem behaglichen Lächeln.

Nun machte er sich daran, die Steine einzupacken, er legte sie auf zwei Häufchen, auf die eine Seite kamen die, welche er wieder zu verkaufen gedachte, auf die andere eine Anzahl besonders kostbarer Perlen und Edelsteine.

Das Zimmer, in dem der Alte seinem vergnüglichen Geschäft nachging, war unsauber und düstertig ausgestaltet. Auf dem Fußboden lag ein schlechter Teppich mit zerrissenen Franzen, der Tisch in der Mitte der Stube hatte nur noch drei Beine, an den Wänden standen ein paar wackelige Stühle, kahl sah es im Ofen aus, kein lustiges Feuerchen belebte

den kahlen, öden Raum. Ein altes Stehpult vervollkommnete die spärliche Einrichtung, doch stach dieses vorteilhaft von den anderen Möbeln ab, offenbar hatte der Bewohner des Zimmers es immer mit besonderer Sorgfalt behandelt, es sah sauber und wohl gehalten aus.

Wenn Homer selbst pakte seinem ganzen Aussehen nach vollkommen in die Stube.

Sein alter brauner Rock war schmierig, notdürftig nur waren die größten Risse zugeflickt, auf dem Kopfe trug er eine schäbige Mütze, die viel zu groß war, denn sie rutschte fortwährend zur Seite, und der Alte mußte sie alle paar Minuten wieder zurecht rücken.

Dreißig Jahre hatte der alte Geizhals nun schon damit verbracht, Gold und Geschmeide zusammen zu schaaren, seiner unermüdbaren Zähigkeit war es gelungen, — er war allerdings, wie wir schon gesehen, nicht gerade wästelisch mit seinen Mitteln — große Reichtümer sowohl an Geld als auch an Edelsteinen, zu gewinnen. Wo er nur konnte, kaufte er Juwelen, ohne zu fragen, woher sie kamen und aus welchem Grunde sie ihm angeboten wurden.

Dabei hatte er sich, um schneller reich zu werden, jede auch die kleinste Bequemlichkeit verjagt.

Fast noch größer als seine Liebe zum Gelde war die zu seinen Edelsteinen, er kannte kein größeres Vergnügen, keine liebere Erholung, als in seinen Schätzen zu wühlen, auch jetzt war er so angelegentlich damit beschäftigt, daß er das Klopfen an seiner Türe überhörte.

Erst als es zum zweiten Male kräftig pochte, wurde er aufmerksam.

„Wer da?“ fragte er unwillig.  
„Ich bringe Ihr Essen“, antwortete eine Frau mit mütterlicher Stimme, „s'ist Essenszeit.“

Vorsichtig räumte der Alte seine Kostbarkeiten, zur Seite, ehe er die Türe öffnete, dann ließ er die Wartende ein.

Während sie ihm das Gebrachte zurecht stellte, sagte Homer mit einem Versuch zum Scherzen: „Sie sind doch wirklich ein glückliches Menschenkind, Mutter Bloy, wenn ich erst tot bin, und Sie als

unumschränkte Herrscherin in diesem Hause schalten und walten, werden Sie von Vielen beneidet werden.“

„Ha, ha“, lachte die Alte heiser auf, „ich und beneidet, so weit sind wir noch lange nicht“, damit schlüpfte sie wieder zur Türe hinaus.

Homer hatte mit der Frau einen Vertrag abgeschlossen, sie durfte unter der Bedingung in seinem Hause wohnen, daß sie ihn Mittags mit Essen versorgte; was sie im übrigen trieb, war ihm ganz gleichgültig, darum kümmerte er sich nicht im mindesten.

Um die Alte immer bei gutem Willen zu erhalten, hatte er ihr vorgeschwindelt, er wollte ihr sein Haus testamentarisch verschreiben lassen.

Mit hastigen Geberden machte er sich jetzt über sein einfaches, aus trockenem Brot, einem Stück kalten Fleisch und einem Glas Wasser bestehendes Mahl, dabei ließ er die Steine, die er wieder hervorgesucht hatte, zwischen seinen Fingern hin und her gleiten.

Aber was war plötzlich über ihn gekommen? Mit großen Schritten ging er rübelos im Zimmer auf und ab und murmelte vor sich hin: „Ich werde noch einmal Abrechnung mit Ihnen halten.“

Diese Worte, die Alex Limer bei seiner Beurteilung ausgestoßen, hatte Homer nicht vergessen, sie verfolgten ihn oft und erfüllte ihn mit großer Angst.

„Er ist mein schlimmster Feind“, stöhnte er, „er kennt meine Besitztümer und wird nicht ruhen, bis er sie mir entrißen hat. Was soll ich tun, um mich zu schützen?“

Zähneknirschend ballte er die Faust.  
Endlich hatte er sich beruhigt, „er wird sie doch nicht finden“, sagte er, „ich habe gar gute Verstecke für sie, niemand als meine Tochter Olga soll sie je entdecken. Was wird die für Augen machen, wenn sie erfährt, wie reich ihr Vater ist! Aber wie soll ich's ihr kund tun, ohne daß Andere es auch zugleich erfahren?“

Er setzte sich nieder und dachte nach.  
„Jetzt hab' ich's“, rief er nach einer Weile ganz erfreut, „ich werde es so aufschreiben, daß nur sie die Schrift versteht, wie gut, daß sie das Drucken gelernt hat, ja, Alex Limer, Du sollst vergeblich nach meinen Schätzen suchen.“

— Fortsetzung folgt. —

für ein einigermaßen fein fühlendes Gemüt peinlicher ist, als der Verlust an Geld usw. In einem Londoner Hospital hat nun kürzlich eine ebenso einfache wie zuverlässige Diebsfalle zur Entdeckung geführt. Verschiedentlich waren den Angestellten Gegenstände abhanden gekommen; als Köder für den Dieb legte man in einen unverschlossenen Wandschrank eine Geldbörse, die mit einer dünnen, für das bloße Auge kaum sichtbaren Schicht von Anilinpulver bestreut war. Dieses Pulver, das auch zu Tinten benutzt wird, erzeugt auf jedem feuchten Gegenstande, z. B. der Hand, blaue Flecken. Nachdem die Geldbörse verschwunden war, fand man in dem Handtuche, dem Taschentuche und an Handschuhen einer Wärterin die verräterischen blauen Flecken; nach einigem Zeugnen gestand die Diebin ihre Schuld ein.

In der Kirche San Fernando in Reggio di Calabria wurde der Kanonikus Albanje beim Celebrieren der Messe von heftigen Schmerzen ergriffen. Ein den Mostwein kostender Sakristan, der die Erkrankungursache feststellen wollte, teilte das Los, die Polizei ermittelte, daß Schwefelsäure in den Kelch geschüttet worden war. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Amtsbruder des Kanonikus namens Naso verhaftet.

Amtliche Wetterprognosen in den österreichischen Alpenländern. Da die Möglichkeit und der befriedigende Verlauf einer Bergpartie in den Alpen noch mehr als im Mittelgebirge vom Wetter abhängt, wird eine in den österreichischen Alpenländern getroffene Maßnahme einheimischen wie fremden Touristen willkommen sein. Während der Hauptreisezeit werden von der meteorologischen Zentralstation die mit Telegraphenstationen verbundenen Postämter täglich kurze Wetterprognosen erhalten, die in den Amtsstellen aufgehängt und der sich hierfür interessierenden Bevölkerung zugänglich gemacht sind. Zwar sind solche Wettervoraussetzungen, die sich auf die allgemeine Witterungslage gründen,

in den Bergen, wo örtliche Verhältnisse, wie der Föhn, eine große Rolle spielen, weniger häufig zutreffend als im Flachland. Wer vor Antritt einer Bergbesteigung die Hauptfrage, ob der Eintritt schlechten Wetters zu befürchten ist, lösen will, wird deshalb nach wie vor die von erfahrenen Bergsteigern angewandte Übung befolgen. Man prüfe vor allem die Art und Bewegung der Wolkenschichten. Von Westen heraufziehende Cirrus- oder Federwolken kündigen das Herannahen einer Depression, also in der Regel schlechtes Wetter, an. Befinden sich solche am Osthimmel im Abzug, so ist das „Unheil“ ganz oder teilweise vorüber. Erscheinen fernere Berge auffallend nahegerückt und sind bis in ihre Einzelheiten deutlich wahrnehmbar, so bedeutet dies einen hohen Feuchtigkeitsgehalt der Luft, demnach die Gefahr von Niedererschlägen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Neues Palais, 31. Mai. Bei den Majestäten fand gestern eine Tafel statt zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

Berlin, 31. Mai. Zum Empfang des schwedischen Königspaares hatten sich auf dem Lehrter Bahnhof eingefunden der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämtliche hier und in Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses, der Fürst von Hohenzollern und die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus den regierenden deutschen Häusern, die Generale und Admirale, der Kriegsminister, die Staatssekretäre und zahlreiche Mitglieder der schwedischen Kolonie. Der König und die Königin wurden vom Kaiserpaar aufs herzlichste begrüßt. Auf dem Wege zum Brandenburger Tor bildeten Innungen und Vereine Spalier. Am Pariser Platz wurde einige Augenblicke Halt gemacht. 200 weiß gekleidete Schülerinnen mit Kränzen in den schwedischen Farben waren hier zur Begrüßung aufgestellt. Hier hatten auch die städtischen Korporationen Aufstellung genommen.

Als die Hurraufe verklungen waren, hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache. König Gustav dankte herzlich für den warmen Empfang, der von Herzen komme und zu Herzen gehe. Die Königin nahm aus der Hand einer Schülerin ein prachtvolles Rosenbuket entgegen. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach dem kgl. Schloß. Unter den Linden bildete die Garnison Spalier. Der Einzug in das Schloß erfolgte unter Glockengeläute. Abends fand in der Bildergalerie des kgl. Schlosses Gala-tafel statt.

Stockholm, 31. Mai. Anlässlich des Besuchs des schwedischen Königspaares in Berlin bringen die hiesigen Blätter längere Artikel, worin sie an die festen Bande erinnern, die seit altersher Deutschland und Schweden verbunden haben und worin sie an die Mitwirkung Deutschlands bei dem Abschluß des Nord- und Ostseeabkommens erinnern. Wenn König Gustav jetzt offiziell zum Ausdruck bringe, welchen großen Wert die Freundschaft Deutschlands für Schweden habe, spreche er mit Recht im Namen des schwedischen Volkes.

Wien, 31. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand sagte in seiner gestrigen Ansprache an den Kaiser bei der Huldigung seitens der Generalität, daß Heer und Flotte mit unbegrenzter Bewunderung auf den Kaiser blickten als auf das hehre Beispiel treuester Pflichterfüllung und aller Soldatentugenden. Der Erzherzog hob hervor, was Land- und Seemacht der Gnade des Monarchen zu verdanken haben und leistete den Treueid. In seiner Erwiderung dankte der Kaiser in innigen Worten der Armee.

### Vorausichtige Witterung.

Die Hochzone in Schweden hat sich erhalten, im Südoften und in Italien ist der Druck gesunken. Das Tiefgebiet liegt an der Biskajasee. Diese Wetterlage läßt ziemlich heiteres, wärmeres, aber gewitterhaftes Wetter erwarten.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Siglingen, OA. Neckarstulm, in zwei Geschäften ausgebrochen.

Um zu verhüten, daß die Maul- und Klauenseuche eine größere Verbreitung findet und um die Seuche womöglich vor Beginn der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart zu unterdrücken, werden die K. Stadtdirektion und die K. Oberämter angewiesen, außer den bereits zulässigen Schutzmaßregeln bis auf weiteres noch folgende Anordnungen zu treffen:

1) Die Oberämter haben sämtliche Wiederkäufer und Schweine, welche aus verseuchten Bezirken in den letzten 14 Tagen eingeführt worden sind oder fernertin eingeführt werden, der vorgeschriebenen polizeilichen Beobachtung zu unterstellen (zu vergl. die Erlasse des Ministeriums des Innern vom 16. Juli 1906, Amtsblatt S. 211, und vom 25. Juli 1907, Amtsblatt S. 297).

2) Der Handel im Umherziehen mit Wiederkäufern und Schweinen wird auf Grund des § 56b Abs. 3 Gew.-Ordnung (Reichs-Gesetzblatt 1900 S. 871), sowie unter Hinweisung auf § 148 Ziff. 7a dieses Gesetzes und § 328 St.G.B. in einem Umkreis von 12 km um jeden Seuchenort, gemessen in der Luftlinie, bis zum 14. Tag, nachdem die Seuche in dem betreffenden Ort amtlich für erloschen erklärt worden ist, untersagt. Unter das Verbot fällt auch das Auffuchen von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren außerhalb ihres Niederlassungsorts.

3) Die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten ist, soweit nicht örtliche Verhältnisse weitergehende Verbote angezeigt erscheinen lassen, in den unter die Nr. 2 fallenden Gebieten und während der dort genannten Zeit mit Ausnahme des Schlachtviehmarkts im Schlachthaus zu Stuttgart von den Oberämtern zu verbieten.

Stuttgart, den 29. Mai 1908.

Pischel.

### K. Oberamt Neuenbürg. Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, vorstehende Verfügung des K. Ministeriums des Innern alsbald ortsüblich bekannt zu machen und die Viehhändler und Landwirte darauf hinzuweisen, daß sie von jeder Rindvieh- und Schweineinfuhr aus verseuchten Bezirken unzulässig der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten haben.

Im übrigen wird auf den hektographierten oberamtlichen Erlaß vom 30. ds. Mts. Bezug genommen.

Den 30. Mai 1908.

Amtmann Gaifer.

### Theater in Neuenbürg.

Dienstag, den 2. Juni  
abends 8 Uhr

### Der verwunschene Prinz

Lustspiel in 3 Akten von  
F. v. Pittg.

### Auf Verlangen: Er ist nicht eifersüchtig

Lustspiel in 1 Akt von A. Elz.

### Heu- u. Dehmdgras- Verkauf

ca. 6 Viertel bei der Schöb-  
lesbründe.

Albert Mech.

### Neuenbürg.

### Eine freundl. Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör  
hat bis 1. Juli oder später zu  
vermieten.

Zu erfragen bei der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Schömburg.

### Ein Zwänner-Leiterwagen

bereits noch neu, sehr dem Ver-  
kauf aus

Gottlieb Dehlschläger 1.

Engelsberle.

### 4 tüchtige Maurer

können sofort eintreten bei

Ad. Fr. Weisinger,  
Maurermeister.

### Bekanntmachung.

Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen-  
gattungen der Reserve und Landwehr I, welche bereit  
sind, in das Ostasiatische Detachement einzutreten, können, ohne  
Anspruch auf Marschgebühren zu haben, sich bis **spätestens**  
**7. Juni 1908** werktags vormittag um 9 Uhr im Geschäfts-  
zimmer des Bezirkskommandos zur ärztlichen Untersuchung melden.

Die Bedingungen können beim Bezirkskommando einge-  
sehen werden.

Calw, den 29. Mai 1908.

Kgl. Bezirkskommando.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Im Monat Juni 1908 beginnt  
der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens,  
der Schweinemarkt um 6 Uhr morgens.  
Den 30. April 1908. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Feldrennach.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Abt. 10 Hummelwiese, Abt. 5  
Hardtbrüdel und vom Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen  
werden am nächsten

**Donnerstag den 4. Juni ds. Js.**  
**vormittags von 9 Uhr an**

auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf gebracht:  
1087 St. Tannen-Stammholz L— VI. Kl. mit 681 Fm.  
41 " Eichen dto. VI. Kl. mit 8,86 Fm.  
5 " Buchen dto. IV. Kl. mit 3,15 Fm.  
95 " Baujstangen II. Kl.  
20 " Gerüstjstangen  
31 " eichene Gartenpfosten  
145 " eichene und tannene Ausschüßstangen  
7 Km. eichenes Brügelholz  
14 " buchenes dto.  
185 " tannenes und forchenes Brügelholz.  
Dazu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 31. Mai 1908.

Gemeinderat.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Mech.

In der Zeit vom 23. Mai 1908 bis 25. Mai 1908 wurden aus dem Paktum der Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft in Gaggenau,

### 3 neue komplette Fahrräder

von unbekanntem Täter entwendet.

1. Ein Herrentourenrad, Innenlötlung, mit Schutzblech und Handbremse, Doppelglockenlager, aufwärts gebogene Lenkstange, Sattel mit vernickelten Federn, Freilaufnabe, schwarze Felgen, roter „Zentrum“-Gummi. Wert 100 M.
2. Zwei Bahnrenner, Fabriknummern 263077 u. 263085. Rahmen langgestreckt mit nach der Steuerung gesenktem Scheitelrohr ohne Bremse, ohne Feststeller, ohne Schutzblech, Doppelglockenlager, Kettenrad mit 60 Zähnen, abwärts gebogene Lenkstange mit Vorbau und Innenlenkung, leichter Rennsattel mit vernickelten Federn, Pedale mit verstellbaren Fußhaltern.

Besondere Kennzeichen der beiden Bahnrenner: Am Unterrohr der Rahmen ist „Phoenix“ mit Nickelschrift eingestrichelt, roter Gummi, Felgen holzfarbig emailliert mit 2 schwarzen Streifen, Torpedofreilaufnabe. Wert je 100 M.

Karlsruhe, den 26. Mai 1908.

Der Groß. Staatsanwalt.  
Meicher.

### Siebenzell.

Der im vorigen Jahr mit gutem Erfolge eingeführte

### Lebensmittelmarkt

findet auch heuer wieder, und zwar jeden Freitag vormittag, erstmals am 5. Juni ds. Js. beim Rathaus statt, wobei bemerkt wird, daß ein Standgeld nicht erhoben wird.

Stadtschultheißenamt.  
Rauten.

Pforzheim/Arnbach, den 1. Juni 1908.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein

L. Gatte, unser L. Sohn und Bruder



### Eugen Weiss,

Buchhalter

nach kurzem aber schwerem Leiden infolge Blutvergiftung im Alter von 24 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Berta Weiß, geb. Werner  
mit ihrem Kinde.

Der Vater:

Jakob Weiß, Gemeindevater in Arnbach.

Beerdigung in Pforzheim am Dienstag den 2. Juni, abends 6 Uhr vom Trauerhause Schulzebelshofstraße 35 aus.

Sämtliche

### Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen C. Meeh.

Neu! Patentamtlich geschützt Nr. 339 037.

### Sportstiefel

für Touristen, Forstleute u. Radfahrer aus einem Stück gewalken, mit Seitenschnürung oder Schnallenschluß.

Kein Trennen der Nähte mehr, da solcher ganz nahtlos, sehr bequem zu tragen und jeder Druck von Borderschnürung wegfällt; für Touristen, Forstleute und Radfahrer die Gamasche ersetzend, da der Stiefel in jeder Höhe angefertigt und auch als Saloustiefel für Herren und Damen oder für jeden andern Gebrauch getragen werden kann. Bestellungen nimmt hierauf entgegen der alleinige Erfinder

Gottlob Krazeisen, Schuhmachermstr.,  
Calmbach.



### Contobüchlein

empfehlen C. Meeh.

Neu!

Agl. Forstamt Meistern  
in Wildbad.

### Laubholzstammholz- und Reigholz-Verkauf

am Donnerstag, den 11. Juni  
vormittags 9 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 5 Linkensteig, 29 Mittlere Waldhütte und vom Scheidholz der Weglinie des neuen Kleinenhangwegs

Laubholz: Eichen 23 St. mit Festm.: 5,02 III., 6,31 IV., 4,42 V. Kl.; Rotbuchen 63 Stück mit Festm.: 0,88 II., 5,71 III., 16,17 IV., 18,89 V. Kl. Reigholz aus Abt. 5 Linkensteig Km.: Eichen 3 Anbruch, Buchen 87 Ausschub, 341 Anbruch, 34 Reispfugel, Nadelholz 216 Anbruch, 96 Reispfugel.

A. Forstamt Enzklöbeler.

### Stammholz-Verkauf

aus I. Wanne 55, II. Schöngarn 6, 14, 15, III. Dietersberg 24, VII. Kälberwald 1, 5, 12, 42, 44, 51, 58, 68, 69 und Schneedruckholz aus II., III., VII.:

Forschen Langholz: 1552 Stück mit Fm. 43 I., 316 II., 689 III., 275 IV., 78 V., 10 VI. Kl. Forschen Sägholz: 29 St. mit Fm. 12 I., 7 II., 7 III. Kl. Tannen Langholz: 5127 Stück mit Fm. 743 I., 618 II., 715 III., 686 IV., 605 V., 151 VI. Kl. Tannen Sägholz: 159 St. mit Fm. 111 I., 20 II., 32 III. Kl.

Das Langholz ist nach der neuen, das Sägholz nach der alten Sortierung aufgenommen. Die bedingungslosen Angebote im ganzen und 1/10 Prozente der Taxpreise ausgedrückt sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag, den 11. Juni  
vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Rathaus zum „Waldhorn“ in Enzklöbeler die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Abfahrtermin: 1. Novbr. 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

A. Forstamt Neuenbürg.

### Stammholz-Verkauf

am Freitag den 12. Juni d. J.  
vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Junterwäldle, Reutbronnen, Brennenwäldle, Farnberg, Gengenbronn, Stefanspfad, Rotenbach, Straubenhardt, Bodrain, Nutsch und Wilsgründ:

Laubholz: Eichen 2 Stück mit Fm.: 0,73 IV. und 0,53 V. Klasse; Buchen 22 Stück mit Fm.: 2,97 I., 0,27 II., 4,64 III. und 5,66 IV. Klasse; Ahorn 3 Stück mit Fm.: 0,26 III. und 0,45 V. Kl.; Aspen 3 Stück mit Fm.: 0,41 V. und 0,32 VI. Kl.

Nadelholz (Tannen u. Firschen): 1798 St. Langholz mit Fm.: 288 I., 542 II., 523 III., 186 IV., 89 V. und 50 VI. Klasse; 104 Stück Sägholz mit Fm.: 64 I., 44 II. und 4 III. Klasse.

Auszüge und Losverzeichnis vom Forstamt erhältlich.

Neuzeit

50 000 Stück

### Ziegel-Schindeln

meist rotgefärbte, setzt dem Verkauf aus

Christian Wader,  
Schindelmacher.

Grosse Reutlinger Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienkirche in Reutlingen.  
Ziehung am 19. Juni 1908.

7313 Geldgewinne  
ohne Abzug: Mark

130000  
Hauptgewinn: Mark

50000

15000

5000

etc. etc. etc.

Los à M. 3.— Porto und Liste 90 Pfg. extra.  
Zu beziehen durch die Generalagentur  
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Meeh;  
in Horrenalb bei August Walther;  
in Schönbürg OA. Neuenbürg bei Ludwig Brechtel.

A. Forstamt Wildbad.

### Nadelholz-Stammholz- Verkauf

am Samstag den 13. Juni d. J.  
vormittags 10 Uhr

im schriftlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald I. 14 Kriegswaldkopf, 18 Reiberbrandebene, 26 Kohlsteigle, 37 Unt. Schaibleweg, 52 Schaibleweg und 55 Dechslersweg:

Forschen-Laubholz 854 Stück mit Fm.: 189 I., 316 II., 369 III., 103 IV., 21 V. Klasse; Forschen-Abschnitte: 15 Stück mit Fm.: 6 I., 9 II., 1 III. Kl. Tannen-Laubholz: 1634 St. mit Fm.: 347 I., 386 II., 477 III., 247 IV., 223 V., 6 VI. Kl.; Tannen-Abschnitte 144 Stück mit Fm.: 90 I., 23 II., 23 III. Klasse.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Forstamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus in Wildbad erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1908; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Abfahrtermin 1. November 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich. Schwarzwalderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

### Geld-Gesuch.

4000 M. werden auf ein neuverbautes Haus gegen 1. Hypothek (2000 Mark sofort die übrigen 2000 Mark auf 1. September) gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

### Formulare

zu  
Rechnungstabelle,  
zu Rapiaten  
und zu  
Steuerabrechnungsbüchern  
empfiehlt den H. H. Verwaltungsaktuarien zu gef. Abnahme  
C. Meeh.

Pforzheim.

### Ring-Fabrik zu verkaufen.

Im Konkurse der Firma Gebrüder Bizer hier, welche hauptsächlich die Fabrikation von goldenen und Double-Ringen betrieb, ist das Geschäft als Ganzes dem Verkauf ausgesetzt.

Dasselbe besteht aus Kontor- und Fabrik-Einrichtung, Kassenschränk, Pulte, Warentische, feuerfester Abwiegeschränk, Poliermotoren, 9 Werkbretter, Walzen, Fallwerk, eine große Partie Pfaffen, Gesenke, Aushauer u., ferner mehrere 1000 Ringe in 8 und 14 Karat Gold, sowie Double, ebenso ein größerer Posten Edel- und Halbedelsteine Simili u.

Die Geschäftseinrichtung im Aufschlag von ca. 2500 M.  
das Ringlager " " " " 13000  
das Steinlager " " " " 3000 "

Eventuell können auch die verschiedenen Abteilungen jeder für sich verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Konkursverwalter, derselbe ist auf vorherige Anmeldung gerne bereit, ernstlichen Kaufsüchtigern das Geschäft vorzuzeigen und nimmt Angebote entgegen.

Otto Hugentobler.